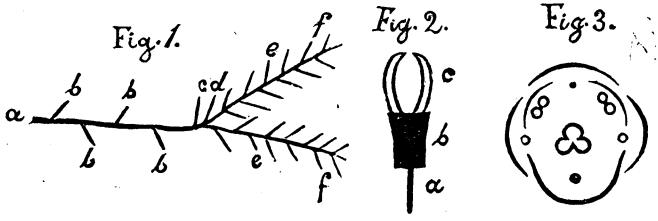
10. *Thesium Linophyllum viriparum.* Aus den Kelchröhren kommen junge Blattästchen heraus, die Staubfäden und das Pistill bleiben unentwickelt.

11. *Orchis militaris fusca hexandra* (1842). Fig. 3. — Ein sehr interessanter Fall. Wie bekannt construirt man jetzt die Orchideenblüthe wie eine Liliacee. Ob man 2 Capellwirtel, wovon der eine abörtirt, annehmen soll, möge unerörtert bleiben. In dieser zu Strassburg im Illkircher Walde gefundenen Monstrosität befanden sich 6 Staubfäden. Die 2 den innern Perigonblättern entgegengesetzten, welche in der Figur mit 2 Ringelchen neben einander bezeichnet sind, waren vollkommen zweiknötig (antherae loculis 2 completis), die zwei den seitlichen äusseren Perigonblättern entgegengesetzten, mit einem Ringelchen angedeuteten, einknötig (anth. uniloculares polline repleti); das vordere und hintere, in der Figur mit einem Punkte bezeichnete Staubblatt aber auf eine membranöse, keine entwickelten Pollenkörner enthaltende Anthere beschränkt. Ich bedauere, dass ich diese seltsame Bildung damals nicht genauer beobachten konnte.

12. *Anemone pavonina, carpidiis in folium expansis, basi gemmulam gerentibus.* — Eine Monstrosität, die ziemlich häufig auf vielen apocarpen Pflanzen beobachtet worden ist und Schleiden's Stengelpistill nicht zu bekräftigen scheint.



Neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tyrol und Vorarlberg. Herausgegeben von den Curatoren desselben. 6—8. Bändchen. Auf Kosten des Ferdinandeums. Innsbruck, gedruckt mit Wagner'schen Schriften. 1840 — 1842. 8.

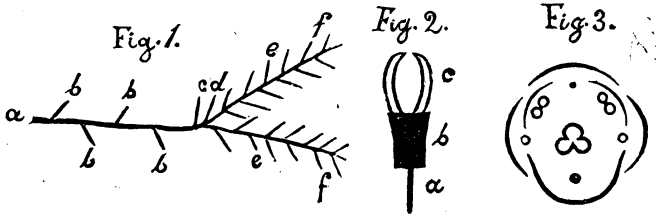
In dem in botanischer Hinsicht so lange verwaisten und fast nur von Ausländern untersuchten Tyrol regt sich nun auch, wie

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0133-6

10. *Thesium Linophyllum viriparum.* Aus den Kelchröhren kommen junge Blattästchen heraus, die Staubfäden und das Pistill bleiben unentwickelt.

11. *Orchis militaris fusca hexandra* (1842). Fig. 3. — Ein sehr interessanter Fall. Wie bekannt construirt man jetzt die Orchideenblüthe wie eine Liliacee. Ob man 2 Capellwirtel, wovon der eine abörtirt, annehmen soll, möge unerörtert bleiben. In dieser zu Strassburg im Illkircher Walde gefundenen Monstrosität befanden sich 6 Staubfäden. Die 2 den innern Perigonblättern entgegengesetzten, welche in der Figur mit 2 Ringelchen neben einander bezeichnet sind, waren vollkommen zweiknötig (antherae loculis 2 completis), die zwei den seitlichen äusseren Perigonblättern entgegengesetzten, mit einem Ringelchen angedeuteten, einknötig (anth. uniloculares polline repleti); das vordere und hintere, in der Figur mit einem Punkte bezeichnete Staubblatt aber auf eine membranöse, keine entwickelten Pollenkörner enthaltende Anthere beschränkt. Ich bedauere, dass ich diese seltsame Bildung damals nicht genauer beobachten konnte.

12. *Anemone pavonina, carpidiis in folium expansis, basi gemmulam gerentibus.* — Eine Monstrosität, die ziemlich häufig auf vielen apocarpen Pflanzen beobachtet worden ist und Schleiden's Stengelpistill nicht zu bekräftigen scheint.



Neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tyrol und Vorarlberg. Herausgegeben von den Curatoren desselben. 6—8. Bändchen. Auf Kosten des Ferdinandeums. Innsbruck, gedruckt mit Wagner'schen Schriften. 1840 — 1842. 8.

In dem in botanischer Hinsicht so lange verwaisten und fast nur von Ausländern untersuchten Tyrol regt sich nun auch, wie

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0133-6

aus v. Heufler's Bericht in der Flora Nr. 36 des v. J. hervorgeht, selbst in weiteren Kreisen ein reger und tüchtiger Sinn für die liebe Botanik, auf dessen Erweckung die botanische Abtheilung des National-Museums unter v. Heufler's Leitung mächtigen Einfluss ausübte. Hievon zeugen auch die botanischen Abhandlungen, so wie die Jahresübersichten der oben angeführten Zeitschrift des Museums, deren nähere Besprechung dem Referenten um so mehr vergönnt seyn möge, als er selbst die Floren Tyrols und Vorarlbergs näher kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

In dem 6ten Bändchen findet sich eine anziehende *botanische Reiseskizze durch's Oetzthal bei Innsbruck* von Heufler. Dieses Thal steigt in 4 Absätzen, von fast senkrechtem Urgebirge umgeben, in einer Längenausdehnung von mehreren Stunden gegen die Centralkette an, und zeigt, obwohl von 3 Seiten von Gletschern umringt, die Vegetation südtyrolischer Alpenthäler, ja erzeugt Getreide bis 4500'. Die südtyrolischen Luzula lutea, Galium lucidum, Alsine laricifolia, Ranunculus pyrenaeus, Thalictrum foetidum scheinen sich in Nordtyrol bloss auf dieses Thal zu beschränken. Die Ursache dieser Eigenthümlichkeit dürfte das sich gleichsam in einer langen Gasse weit von Norden nach Süden streckende, dem Sirocco geöffnete, und überdiess durch die von den fast senkrechten Wänden ausgestrahlte Wärme bei vorherrschender Feuchtigkeit ungewöhnlich erwärmte Thal seyn. So wie es sich jedoch zur Schlucht verengt, treibt die Alpenflora mehr hervor; Orthotrichum Hutchinsiae, Sempervivum arachnoideum, Primula villosa, Bryum Ludwigii (Pohlia julacea) Thalictrum foetidum eröffnen die Voralpenflor; unter dem herrlichen Stribenfalle mehrere seltene Moose und Flechten, im Walde ober demselben Linnaea borealis nach brieflichem Nachtrage des Verf., dem ich auch die eingeschalteten Berichtigungen verdanke. Ober Langenstein erscheint Sabina, Umbilicaria hirsuta c. fr., Parmelia chrysoleuca, oreina, Rosa rubrifolia, Laserpitium hirsutum, Galium lucidum, Allium fallax, Alsine laricifolia, Thalictrum foetidum; unter Brand Stereocaulon alpinum, Woodsia ilvensis, Trichostomum glaucescens; im dunkeln Nadelwald ober Brand eine Fülle von Moosen und Flechten, worunter Racomitrium incurvum, Dicranum gracilescens, Weissia crispula (Didymodon obscurus), Stereocaulon paschale, Umbilicariae; um hl. Kreuz schon mehrere seltene Alpenpflanzen, und in der Umgebung der höchsten Ortschaft Went (6000') mehrere Alpenmoose und Flechten, während am nahen Gletscher nur Salix

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0134-2

herbacea, Cherleria, Jungermannia nivalis etc. wachsen, wozu auf der Höhe nach Schnals hinab noch Potentilla frigida kommt. Schliesslich wird die Verbreitung einiger vorzüglich Südtyrol eigenthümlicher Pflanzen durch Tyrol angeführt, als Luzula lutea, Allium fallax, Primula longiflora, Galium lucidum, Laserpitium hirsutum, Sempervivum arachnoideum; letzteres wächst nach des Vfs. Beobachtung nie auf Kalk, von den Thalsohlen bis auf die Voralpen, und Unger's Angabe von dessen Vorkommen bei 7000′ am kleinen Rettenstein scheint irrig, wenigstens sah es Ref. bei mehreren Besuchen dort nicht. Angehängt ist dieser Abhandlung eine sehr gute botanisch geognostische Karte des Oetz- und Schnalserthales.

Das 7te Bändchen enthält einen lehrreichen Aufsatz über die *Verbasca* Tyrols von Prof. Hoffmann in Brixen. Nach einer Charakteristik der Gattung werden folgende natürliche Reihen aufgestellt und die betreffenden Arten Tyrols genau beschrieben:

1. Blüthentraube locker, Blüthenstiele einzeln, Blätter nicht herablaufend. Hiezu *V. phoeniceum* in Südtyrol und *V. Blattaria* nur bei Kaltern in Südtyrol.
2. Blüthentraube dicht, Blüthenstiele in Büscheln, Blätter nicht herablaufend. Hiezu *V. orientale* mit der Form *austriacum Schrad.* ziemlich gemein; *V. nigrum*, *V. Lychnitis*, allenthalben, *V. floccosum* W*K.* bei Innsbruck und Brixen.
3. Blätter herablaufend. *V. Thapsus* seltner als *V. thapsiforme.*

Nur *V. Lychnitis*, *Thapsus* und *thapsiforme* steigen in die Gebirgsthäler bis gegen 4000′, während die andern nur in den Hauptthälern vorkommen. Angehängt ist ein analytischer Schlüssel zur Bestimmung der Tyroler Arten.

In dem Jahresberichte von 1841 finden sich rücksichtlich der Anemonen Tyrols nach Pritzel's Monographie die interessanten Beobachtungen, dass *Anemone vernalis* dort auf verschiedenen Gebirgsformationen, von den Voralpen bis in die höhere Alpenregion vorkommt, während sie in den Salzburger Alpen nur auf den höchsten Schiefergebirgen erscheint; *A. Halleri* und *sylvestris* noch nicht in Tyrol, *Pulsatilla* nur bei Innsbruck, *montana* in der Weinregion Südtyrols gefunden worden, die in Tyrol häufige var. *sulphurea* der *A. alpina*, die in Salzburgs und Oesterreichs Alpen nicht vorkommt, selbst auf niedere Weiden herabsteigt, *baldensis* dort nur auf der Südseite vorkommt, welche in den Schieferalpen Salzburgs ausnahmsweise in den Fuscheralpen auch auf der Nordseite er-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0135-8

scheint, jedoch in Oesterreichs Kalkalpen nicht mehr wächst; *A. trifolia* in Tyrol nur auf der Südseite der Alpen in Berghainen vorkommt, welche Prof. Puschel zuerst auf der Nordseite bei Seitenstetten in Unterösterreich aufgefunden hat. Als neue Beiträge zur Flora Tyrol's werden aus Bertoloni's Flora italica und Koch's Zusätzen zur deutschen Flora folgende Pflanzen aufgeführt: Dianthus barbatus, Silene italica, Arenaria lanceolata-, grandiflora, Marschlinsii, bavarica, striata, liniflora, Cherleria imbricata, Sedum Anacampseros, hispanicum, Agrostemma Coronaria, flos Jovis, Matthiola varia (am Felsen bei Golo am Garda), Astragalus vesicarius im Vintschgau, Trientalis europaea auf der Torschen-Alpe. Bei Viola sciaphila wird jedoch von Koch irrig Tyrol statt Salzburg angegeben, so wie Trifolium glareosum im Krimmler-Achenthale Salzburgs und nicht in Tyrol vom Referenten aufgefunden wurde. Nach Reichenbach's Iconographie wächst Aquilegia viscosa bei Agordo in Tyrol, geht nach Facchini's Beobachtungen Dictamnus obtusiflorus in albus über, wurde Spergula macrocarpa Rchb. von Facchini in Voralpen Tyrols entdeckt, Stellaria longifolia bei Botzen aufgefunden. In den Beiträgen des Referenten zur Flora Ober-Pinzgau's soll es S. 47. Z. 18. subtenax statt subtenera, statt Biatora viridi-atra in Flora 1841 S. 43. Parmelia ocrinaeta, statt Parmelia haematomma? P. cinerea var. cinereo-rufa heissen.

Das 8te Bändchen bringt eine Abhandlung von Traunsteiner über die Weiden Tyrols und Vorarlbergs, zur Erleichterung ihrer Kenntniss für die vaterländischen Botaniker ausgearbeitet. Im geschichtlichen Theile erwähnt der Verf., dass Plinius und noch Tabernaemontan nur 5 Arten aufführen, Linné 31, Sprengel 119, Koch 48 (europäische), dass unter den 61 Hostschen Arten nur 30 wahre seyen, führt die Quellen, aus denen er geschöpft, gewissenhaft und mit dankbarer Anerkennung des Feuereifers von Heufler's für die Flora Tyrols an, und theilt dann die Arten nach dem Habitus und den Blättern sehr naturgemäss in folgende gut charakterisirte Gruppen:

Blauweiden (nach brieflicher Berichtigung Salix purpurea).

Lanzweiden (S. viminalis, salviaefolia, incana.)

Lorbeerweiden (S. daphnoides, alba, Pontederana, amygdalina, cuspidata, pentandra).

Schwarzweiden (S. nigricans, glabra).

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0136-3

Grauweiden (S. grandifolia, cinerea, caprea, aurita.)
Zwergweiden (S. repens, Lapponum, Myrsinites, arbuscula, hastata.)
Erdweiden (S. reticulata, retusa, herbacea).

Die Arten werden mit kurzen treffenden Diagnosen und Bemerkungen, vorzüglich in Betreff ihrer geographischen Verbreitung in Tyrol aufgeführt, woraus wir Folgendes von allgemeinem Interesse entnehmen: *S. purpurea*, die gemeinste Art in Tyrol bis 5000′ Seehöhe. *S. incana* gemein bis 3000′, vorherrschend auf Kalkboden (Ref.). *S. salviaefolia*, nur an der Gränze von Brescia, wozu *Seringeana* aus Südtyrol nach Koch. *S. viminalis* bisher nur bei Botzen, der Standort aus dem Vorarlbergischen ist irrig, da Dr. Custor sie nur bei Walzenhausen ober Rheineck, wahrscheinlich gepflanzt, antraf, sie fehlt auch in Salzburg und im Traunviertel, während sie im Innviertel an Bächen häufig wächst. *S. alba*, gemein in Thalebenen. *S. vitellina*, nur in Südtyrol, fehlt auch im Salzburgschen Gebirgslande. *S. daphnoides*, nicht selten durch ganz Tyrol (so wie auch Salzburg und Oberösterreich) bis 4000′. *S. Pontederana*, bisher blos bei Kitzbühl. *S. amygdalina*, allenthalben in Thalebenen. *S. cuspidata* nur bei St. Johann männlich (vom Ref. bei Saalfelden im Unterpinzgau bloss weiblich, und im Oberpinzgau bloss männlich aufgefunden.) *S. pentandra*, selten auf moorigen Bergwiesen bis 4000′. *S. glabra*, nur auf Kalk vom Fuss der Gebirge bis 6000′. *S. nigricans*, gemein in den Thälern Tyrols. *S. grandifolia*, in Bergwäldern und Gebirgsthälern durch ganz Tyrol (auf Kalkboden, Ref.). *S. caprea*, gemein in Thalebenen und Vorwäldern bis 3000′. *S. cinerea*, nicht selten auf Sumpfwiesen. *S. aurita*, sehr gemein auf Moorboden und in sumpfigen Wäldern in 2 Hauptformen, einer niedrigen, kleinblätterigen, und grössern, aufrechten, dickzweigigen. *S. repens*, zu der der Verf. *angustifolia* und *rosmarinifolia* als Abarten stellt, ohne sie jedoch lebend beobachtet zu haben: 1. Form, auf Moorwiesen nicht selten; 2. Form, bei Innsbruck und Eppan; 3. Form, bei Sterzing. Mit richtigem Blicke deutet der Verf. deren nahe Verwandtschaft mit purpurea an. *S. arbuscula*, auf Alpen Tyrols gemein, über 5000′. *S. hastata*, auf Alpen, seltener; in einer kleinern, der arbuscula ähnlichen Form (S. elegans), und einer grössern mit breiten Blättern (S. malifolia). *S. Myrsinites*, auf höhern Alpen, vorzüglich des Urgebirgs, ziemlich selten; von der Form *Jacquiniana* sah der Verf. kein Exemplar aus Tyrol. *S. Lapponum*, an feuchten Stel-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0137-9

len der höhern Urgebirgsalpen über 6000′ selten. *S. reticulata*, gemein auf höhern Alpen. *S. retusa*, dessgleichen, mit S. serpyllifolia. *S. herbacea*, auf den meisten 6000′ überragenden Alpen. Als zweifelhaft für die Flora Tyrols werden *S. undulata* und *S. myrtilloides*; als cultivirt *S. babylonica*, die in Südtyrol fast verwildert vorkommt, aufgeführt; als unrichtig angegeben: *S. fragilis*, welche in den Gebirgsländern nicht vorkommt (während sie im Inn- und Traunviertel bis zum Fuss der Vorberge des letzteren die gemeinste Weide ist, Ref.), *S. silesiaca*, im Gebirgslande bisher nur sicher am Rathhausberge bei Gastein aufgefunden. Schliesslich wird noch der Nutzen und die geographische Verbreitung überhaupt treffend besprochen, und eine Tabelle über deren Verbreitung in Europa angehängt, aus der ihre Zunahme von Süden nach Norden und von Osten nach Westen, von den Thälern nach den Gebirgen hervorgeht.

In demselben Bändchen befindet sich auch die lehrreiche Abhandlung *über die Umbilicarien Tyrols*, von Perktold, Chorherrn von Wilten, in welcher der Verf. deren treffende Beschreibung nach eigner Anschauung, und die Angabe ihrer Standorte in Tyrol liefert. Er theilt sie nach Fries in 3 Reihen, von denen sich sämmtliche 8 europäische Arten sammt ihren verschiedenen Abarten, manchmal mehrere gesellig, unter einander vorfinden, und zwar alle auf Urgebirg in Alpenhöhen, mit Ausnahme von *U. pustulata*, welche in Südtyrol im Mittelgebirge vorzüglich auf Porphyr, bis in die Castanienwälder herabsteigt. *U. atropruinosa*, an Gletschern mit den Formen anthracina, tessulata und reticulata. *U. polyphylla* mit der Form deusta steigt bis 5000′ in die Seitenthäler herab (letztere im Pinzgau selbst bis 3000′, Ref.) *U. hyperborea* an Gletschern auf Gneiss, (welche im Pinzgau auf Granit bis in die engen Seitenthäler, 4000′, herabsteigt, Ref.) so wie *U. crosa*, welche in Tyrol nur am Fernerkogl. *U. proboscidea*, bis zur Waldregion auf Gneiss und Glimmer mit den Formen tornata und arctica, die nur auf Bergspitzen. *U. cylindrica* mit der Form rigida steigt in den Alpenthälern bis zur Thalsohle herab. *U. vellea*, vorzüglich in der Nähe der Gletscher, mit den Formen depressa und hirsuta (welche letztere im Pinzgau auf Thonschiefer, bei Zell am See in 2000′ Höhe vorkommt). *U. polyrrhizos*, bisher nur an ein paar hohen Standorten in Tyrol aufgefunden, (scheint in den Salzburger Alpen zu fehlen, Ref.). Die Abhandlung beschliesst eine Tabelle über die Verbreitung der Umbilicarien in verschiedenen Ländern Europa's.

Dr. Sauter.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0138-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tyrol und Vorarlberg 131-136